

nus. Er hatte derselben, wie wir sahen, ein möglichst eingehendes Studium gewidmet. Als Christ weist er oftmals auf die Verwandtschaft der christlichen Lehre mit der platonischen ausdrücklich hin, wie in Beziehung auf Welterschöpfung ¹⁾, Logos, heiligen Geist ²⁾, sittliche Freiheit ³⁾, letztes Gericht ⁴⁾. Diese Anklänge der christlichen Wahrheit in der vorchristlichen Zeit leitet er sowohl von der inneren Offenbarung des spermatischen Logos her (*λόγος γὰρ ἦν καὶ ἔστιν ὁ ἐν παντί ὢν*), als auch von der äusseren durch Einsicht in die mosaischen Schriften zugeflossenen Offenbarung ⁵⁾. Aber wie es das eine Verdienst Justin's ist, dass er einzelne Strahlen des Göttlichen, Funken religiöser Wahrheit, auch im Hellenismus fand und dadurch die neue Welt mit den classischen Erzeugnissen der alten in Verbindung brachte: so ist es sein anderes Verdienst, dass er im Evangelium, obgleich es ihm als Eine Sache mit der allgemeinen Vernunft galt, das Göttliche in vollkommenster Weise zur Erscheinung gekommen betrachtete. Da er in Christus den göttlichen Logos in seiner Totalität, die absolute Vernunft, erkannte (*ὁ πᾶς λόγος, ὃ ἐστὶ Χριστοῦ*), so fasste er das Christenthum als die Wahrheit an sich, als die Religion der Vernunft schlechthin. Deutlich spricht er in der zweiten Apologie ⁶⁾ so von den platonischen Lehren, dass sie nicht gleich den christlichen seien, sondern ihnen nur ähnlich. *Χριστιανὸς εὖρεθῆναι καὶ εὐχόμενος καὶ παρμαχῶς ἀγωνιζόμενος ὁμολογῶ, οὐχ ὅτι ἀλλότρια ἐστὶ τὰ Πλάτωνος διδάγματα τοῦ Χριστοῦ, ἀλλ' ὅτι οὐκ ἔστι πάντα ὅμοια*. Also sein Platonismus hält sich durchaus auf der Basis des Christenthums; stets behauptet Justinus den unbedingten Vorzug des letzteren: es ist ihm die absolute und einzig wahre Philosophie. Der eigentliche Mittelpunkt der Justin'schen Philosophie ist die Lehre vom Logos, welcher sich in der Schöpfung, in der Vernunft und in der Person Jesu geoffenbart habe. Doch diese Lehre ist nicht die rein platonische; sie ist im Anschluss an die jüdisch-alexandrinische Theosophie entwickelt. Sie unterscheidet sich von der platonischen 1) der Grundbedeutung nach, denn bei Platon ist

¹⁾ Apol. I. c. 20.

²⁾ L. c. c. 59 sq.

³⁾ L. c. c. 44.

⁴⁾ L. c. c. 8.

⁵⁾ L. c. cc. 44. 59. 60.

⁶⁾ Apol. II. c. 13.